

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich ..... 17/4 Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/4 Sgr.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die „dte.“ kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landberg a. W., Donnerstag den 2. Mai.

## Lotterie.

Bei der am 29. April cr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 64,050. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 10,455, 11,503 und 46,679.

43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1716, 8029, 10,609, 14,747, 19,287, 20,085, 21,745, 21,940, 23,595, 25,575, 27,865, 27,944, 28,040, 28,972, 30,807, 31,433, 31,877, 32,777, 33,046, 37,665, 38,206, 40,795, 45,484, 47,074, 47,143, 49,362, 50,883, 54,637, 56,316, 60,751, 63,773, 65,257, 66,204, 67,584, 69,032, 77,077, 77,143, 84,952, 85,582, 87,563, 88,541, 88,835 und 91,920.

65 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 197, 641, 6444, 6489, 7286, 7394, 8899, 10,164, 11,598, 15,182, 15,684, 15,831, 16,100, 21,006, 21,876, 21,910, 22,034, 22,304, 22,221, 23,695, 25,416, 29,227, 29,540, 31,302, 34,300, 36,542, 38,241, 40,745, 42,586, 44,856, 45,717, 47,801, 50,709, 55,264, 57,259, 57,662, 59,762, 60,175, 60,608, 60,789, 64,876, 66,603, 68,695, 70,002, 70,144, 70,168, 72,283, 73,381, 74,787, 76,140, 76,410, 77,496, 80,633, 81,248, 81,428, 81,486, 81,638, 83,782, 85,730, 86,982, 88,526, 90,547, 91,383, 92,251 und 94,719.

68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1839, 3128, 5550, 8238, 9953, 11,296, 12,951, 14,278, 14,453, 14,959, 15,973, 16,139, 20,088, 20,758, 21,167, 23,650, 24,629, 25,482, 25,632, 26,778, 28,506, 29,144, 31,477, 32,894, 33,111, 35,795, 35,829, 35,978, 38,639, 42,438, 44,451, 50,548, 51,488, 55,137, 57,441, 57,766, 58,089, 60,740, 60,904, 62,897, 63,734, 64,952, 66,917, 69,069, 69,426, 69,924, 71,954, 73,937, 75,438, 76,745, 79,876, 80,647, 82,529, 82,679, 84,968, 85,255, 85,448, 85,802, 86,159, 86,924, 88,611, 91,434 und 92,590.

Bei der am 30. April cr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 48,240, 50,955, 55,159 und 92,759. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 35,285 und 68,293.

49 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 78, 4239, 5005, 5565, 5647, 5970, 7180, 9228, 9464, 13,272, 15,422, 17,211, 18,105, 19,003, 19,496, 22,052, 22,383, 24,410, 26,379, 26,566, 27,981, 29,221, 29,224, 29,797, 30,034, 31,557, 34,158, 34,766, 37,003, 39,699, 47,754, 50,630, 53,655, 54,738, 55,322, 56,023, 56,786, 57,487, 60,027, 63,040, 64,458, 68,049, 75,949, 76,261, 77,970, 78,092, 81,448, 92,580 und 92,926.

60 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1249, 1886, 5277, 5545, 8434, 9192, 12,183, 12,389, 12,395, 15,644, 16,459, 21,243, 22,573, 24,606, 25,414, 25,696, 25,989, 26,525, 27,153, 28,281, 35,211, 35,848, 35,890, 37,933, 38,779, 40,963, 43,675, 47,732, 47,130, 50,580, 51,072, 52,625, 53,011, 54,363, 54,728, 55,659, 55,812, 57,171, 58,452, 60,595, 60,679, 63,698, 65,119, 67,587, 69,164, 70,160, 72,125, 76,760, 84,596, 84,717, 86,143, 88,873, 89,163, 89,196, 89,247, 89,485, 89,523, 91,328, 91,625 und 93,449.

77 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 396, 504, 2051, 2822, 3427, 5116, 6549, 6623, 8448, 9995, 13,107, 14,181, 14,831, 16,564, 18,104, 20,856, 21,838, 23,660, 24,043, 24,372, 25,817, 28,424, 32,354, 32,474, 34,221, 35,020, 35,141, 35,400, 36,475, 36,488, 38,859, 40,896, 40,997, 43,904, 47,770, 49,343, 51,449, 53,079, 53,821, 55,716, 56,101, 56,284, 56,725, 58,840, 59,116, 62,359, 65,275, 65,675, 65,976, 66,179, 66,803, 72,058, 74,013, 74,151, 74,501, 75,247, 75,406, 75,544, 76,573, 76,927, 77,627, 78,003, 79,289, 79,579, 80,590, 82,440, 82,540, 85,092, 85,759, 85,796, 87,010, 87,472, 90,404, 92,083, 93,091, 93,226 und 94,330.

## Landtags-Eröffnung.

Berlin, 29. April. Nach vorhergegangenen Gottesdiensten in der Domkirche und der St. Hedwigs-Kirche fand die feierliche Eröffnung beider Häuser des Landes durch Se. Majestät den König im Weißen Saale des Königl. Schlosses in Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 18. d. Mts. heute statt.

Das diplomatische Corps war zahlreich vertreten. Die Zuschauer-Tribüne im Saale füllte sich schon früh. Die Betheiligung des Publikums war sehr lebhaft.

Die Mitglieder beider Häuser waren in großer Anzahl versammelt.

Um 1 Uhr traten die Staats-Minister ein und nahmen ihre Stellung links neben dem Throne.

Gegen 1 1/4 Uhr erschienen Se. Majestät der König, gefolgt von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und den Prinzen des Königl. Hauses, welche sich rechts neben dem Throne vor den für sie bestimmten Armesseln aufstellten.

Se. Majestät der König wurden durch ein Hoch der Versammlung begrüßt, welches vom dem Präsidenten des Herrenhauses, Wirklichen Geheimen Rath, Grafen Eberhard von Stolberg ausgebracht wurde. Allerhöchstselben gerühten hierauf aus den Händen des Präsidenten des Staats-Ministeriums Grafen von Bismarck-Schönhausen die Thronrede entgegen zu nehmen, und, das Haupt mit dem Helme bedeckt, vom Throne herab, wie folgt zu verlesen:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Aus den Beratungen des Reichstages, zu welchem das Preussische Volk auf Grund des von Ihnen genehmigten Gesetzes seine Vertreter entsandt hat, ist eine Verfassungs-Urkunde des Norddeutschen Bundes hervorgegangen, durch welche die einheitliche und lebenskräftige Entwicklung der Nation gesichert erscheint. Ich habe Sie um Meinen Thron versammelt, um diese Verfassung Ihrer Beschlußnahme zu unterbreiten.

Das Werk nationaler Einigung, welches die Staats-Regierung unter Ihrer Mitwirkung begonnen hat, soll jetzt durch Ihre Zustimmung seinen Abschluß finden.

Auf dieser Grundlage wird der Schutz des Bundesgebietes, die Pflege des gemeinsamen Rechtes und der Wohlfahrt des Volkes fortan von der gesammten Bevölkerung Norddeutschlands und von deren Regierungen in fester Gemeinschaft wahrgenommen werden.

Durch die Einführung der Bundesverfassung werden die Befugnisse der Vertretungen der Einzelstaaten auf allen denjenigen Gebieten, welche hinfür der gemeinsamen Entwicklung unterliegen sollen, eine unvermeidliche Einschränkung erfahren. Das Volk selbst aber wird auf keines seiner bisherigen Rechte zu verzichten haben; es überträgt die Wahrnehmung derselben nur seinen Vertretern in dem erweiterten Gemeinwesen. Die Zustimmung der freigewählten Vertreter des gesammten Volkes wird auch im Norddeutschen Bunde zu jedem Gesetze erforderlich sein. Durch die Bundesverfassung ist in allen Beziehungen dafür gesorgt, daß diejenigen Rechte, auf deren Ausübung die einzelnen Landesvertretungen zu Gunsten der neuen Staatsgemeinschaft zu verzichten haben, in demselben Umfange der Reichsvertretung übertragen werden. Die sichere Begründung nationaler Selbstständigkeit, Macht und Wohlfahrt soll mit der Entwicklung deutschen Rechtes und verfassungsmäßiger Institutionen Hand in Hand gehen.

Meine Regierung giebt sich der Zuversicht hin, daß die beiden Häuser des Landtages in richtiger Würdigung des dringenden nationalen Bedürfnisses zur schnellen Erledigung der vorliegenden Aufgabe bereitwillig die Hand bieten werden.

Meine Herren! Der neu errichtete Bund umfaßt zunächst nur die Staaten Norddeutschlands; aber eine innige nationale Gemeinschaft wird dieselben stets mit den süddeutschen Staaten vereinigen. Die festen Beziehungen, welche Meine Regierung bereits im Herbst vorigen Jahres zu Schutz und Trutz mit diesen Staaten geschlossen hat, werden durch besondere Verträge auf die erweiterte Norddeutsche Gemeinschaft zu übertragen sein.

Das lebendige Bewußtsein der süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen von den Gefahren deutscher Zerrissenheit, das Bedürfnis einer festen nationalen Vereinigung, welches in ganz Deutschland immer entschiedener Ausdruck findet, wird die Lösung jener bedeutsamen Aufgabe beschleunigen helfen.

Die geeinte Kraft der Nation wird berufen und befähigt sein, Deutschland die Segnungen des Friedens und einen wirksamen Schutz seiner Rechte und seiner Interessen zu verbürgen.

In diesem Vertrauen wird Meine Regierung sich angelegen sein lassen, jeder Störung des europäischen Friedens durch alle Mittel vorzubeugen, welche mit

der Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglich sind.

Das deutsche Volk aber, stark durch seine Einigkeit, wird getrost den Wechseljahren der Zukunft entgegen sehen können, wenn Sie, Meine Herren, mit dem Patriotismus, der sich in Preußen in ersten Stunden stets bewährt hat, das große Werk der nationalen Einigung vollenden helfen.

Der Präsident des Staats-Ministeriums, Graf v. Bismarck-Schönhausen, erklärte, im Auftrage Se. Majestät des Königs, den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Nachdem darauf der Präsident des Abgeordneten-Hauses, v. Jordanbeck, ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König ausgebracht hatte, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, verließen Allerhöchstselben, huldvoll nach allen Seiten grüßend, den Saal.

## Zeitungsnachrichten.

Berlin. Die Thronrede hat, wie es zu erwarten stand, eine sehr ruhige und objective Haltung zu der brennenden Streitfrage des Tages eingenommen, aber doch zugleich einen großen Nachdruck auf die geeinte Kraft der Deutschen Nation gelegt und die Hoffnung hervorgehoben, daß auch die Süddeutschen Staaten sich mit Norddeutschland zu inniger nationaler Gemeinschaft verbinden werden. Die Einheit wird auch den Schutz für die Rechte und die Interessen der Nation gewähren. Diese Aeußerung läßt sich eben so kriegerisch als friedlich deuten. — Auf der Börse war die Aussicht maßgebend, daß Preußen die Neutralisirung Luxemburgs nicht bedingungslos zugestanden habe, und nicht mit Frankreich in eine Konferenz treten könne, so lange dieses seine Rüstungen aufrecht erhalte. — Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ spricht sich dahin aus, daß die Hoffnung, die Streitfrage werde sich auf friedlichem Wege erledigen lassen, an Boden gewonnen habe; das Zustandekommen einer Konferenz sei als gesichert zu betrachten, ein Programm für dieselbe aber nicht festgestellt. Das offizielle Blatt fügt aber auch die Rüge hinzu, daß die französische Presse in ihrer heftigen Sprache gegen Preußen beharre, und daß in Frankreich die Rüstungen fort-dauern. — Preußen wird also darauf dringen müssen, daß die Rüstungen eingestellt werden, und darin liegt immer noch die Kriegsfrage. Die „Kreuztg.“ sagt mit den Worten der Thronrede: Preußen sei bestrebt, einer Störung des Friedens vorzubeugen „durch alle Mittel, welche mit der Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglich sind“. Nicht mehr und nicht weniger.

Die heute vorliegenden Nachrichten über die Konferenz charakterisiren sich im Wesentlichen als Bestätigungen der früheren Meldungen über die Konferenzfrage. Der Zusammentritt der Konferenz in London ist gesichert und die Verhandlungsbasis — Neutralisirung und Räumung — ist allseitig angenommen. Auf zwei Punkte, über welche vorgestern und gestern noch Zweifel herrschen konnten, fällt heute ein klareres Licht. Während wir nämlich vorgestern noch zweifelhaft sein mußten, schreibt die „Post“, ob die Konferenz, indem sie die Verträge von 1815 und 1839 revidirte, noch andere mit diesen Verträgen in Verbindung stehende Fragen verhandeln würde, als die Luxemburgische, erfährt jetzt die „France“ aus London, daß die Konferenz streng auf die Luxemburgische Frage beschränkt bleiben wird. Nach einer Nachricht der Wiener „Presse“ indes wäre dies nur Vorschlag Auslands, wogegen Frankreich und Preußen noch andere Resultate von der Konferenz erwarteten. Der zweite Punkt ist der, ob die Räumung der Festung Luxemburg vor dem Zusammentritt der Konferenz oder nach demselben als eine ihrer Folgen (statt finden soll. Die Annahme der Räumung „im Principe“ sprach für die letztere Auffassung, und eine Correspondenz der „R. Z.“ aus Paris, die sich an guter Stelle zu informieren pflegt, schreibt in demselben Sinne Folgendes, was für fast authentisch angesehen werden darf: „Die verschiedenen Informationen, so sehr sie bisher auch von einander abwichen, mögen sie vom Staatsministerium oder dem des Innern,



vom auswärtigen Amte oder aus der Umgebung des Kaisers stammen, in der russischen oder englischen Botschaft ihren Ursprung haben, sind einige darin, daß die Kriegsbefolgung für befeitigt gilt. Die preussische Regierung, gegenüber den einstimmigen Vorschlägen der Cabinete von London, Petersburg und Wien, hat sich „im Prinzip“ bereit erklärt, die Festung Luxemburg zu räumen, indem sie die definitive Räumung jedoch erst von den Beschlüssen einer Konferenz abhängig macht, zu der die Unterzeichner der Verträge von 1839 Behufs Bestimmung des künftigen Looses des Großherzogthums, resp. Creierung seiner durch die fünf Großmächte garantierten Neutralität in London zusammentreten werden. Obwohl in den Vorschlägen der neutralen Mächte als erster Punkt die vorgängige Räumung der Festung figurirte, wird man sich doch in Berathungen, welche am Montag den 29. April in Berlin ihren Anfang nehmen sollten, darüber zu verständigen suchen, in wie weit die preussischerseits vorgeschlagene Form mit den Ansichten Frankreichs zu vereinen sei. Hier erklärt man indeß schon jetzt, daß bei der Räumung, welche das Berliner Cabinet befehlen, auch das der Tuilerien nicht hinter jenem zurückbleiben werde, und so weit entfernt sei, hiernach noch aus dem Zustande der vorgängigen Räumung einen Cardinalpunkt zu machen. Gleichzeitig läßt man auch dem Grafen Bismarck die Gerechtigkeit widerfahren, in ihm persönlich den intellectuellen Urheber der Konferenz-Idee zu erblicken, da es fest steht, daß es der preussische Minister-Präsident gewesen, welcher diesen Gedanken dem englischen Botschafter in Berlin, Lord Loftus, an die Hand gegeben. Erst nach diesem entgegenkommenen Schritte des Berliner Cabinets nahm Lord Stanley die Konferenz in seine Vorschläge auf, deren Gesamtheit dann auch von den anderen neutralen Mächten adoptirt worden ist.

— Im Herrenhause sind der Graf Eberhard zu Stolberg-Bernigerode zum ersten Präsidenten, Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf zum ersten Vice-Präsidenten, Graf Brühl zum zweiten Vice-Präsidenten gewählt worden.

— Im Abgeordnetenhause sind der frühere Präsident v. Fockenberg zum ersten Präsidenten, Abg. v. Stavenhagen zum ersten Vice-Präsidenten, Abg. Graf Eulenburg (Deutsch-Grone) zum zweiten Vice-Präsidenten gewählt worden.

— Am Montag Mittag fand in Berlin ein mehrstündiger Ministerrath unter Vorsitz des Königs Statt, im Beisein des Kronprinzen, des Militär- und Civilcabinetts. Man wird annehmen dürfen, daß darin die noch zweifelhaften Punkte, bezüglich der Modalitäten, unter denen die Konferenz besichtigt werden soll, preussischer Seits ihre Erledigung gefunden haben.

— Die „B. V. Z.“ berichtet, es liege in der Absicht der Regierung, den schon früher gehegten Plan, in der Gegend von Trier ein permanentes befestigtes Lager in größerem Style, als das von Chalons, zu errichten, gegenwärtig zur Ausführung zu bringen, so daß die Errichtung des Lagers der Räumung der Festung entweder auf dem Fuße folgt, oder, was wahrscheinlicher ist, ihr schon vorausgeht und sie bedingt.

— Seit Beendigung letzten Krieges treten in auffallend großer Zahl fremdherliche Offiziere in die preussische Armee; so sind in letzter Zeit 6 österreichische und je ein württembergischer, braunschweigischer, französischer, thüringischer, hessischer und badischer Offizier übergetreten, und noch viele dergleichen Anträge liegen dem Kriegsministerium vor.

**Dresden, 30. April.** Die Befestigung des Bismarckstein ist nicht beabsichtigt. Das erste Bataillon vom 48. Regiment geht heute von Meissen nach Cottbus, das zweite verläßt Zittau nächstens. Ein Theil der Schanzen wird morgen sächsischer Seits besetzt.

— Die „Patrie“ giebt als wahrscheinlichen Zeitpunkt für den Zusammentritt der Konferenz das Ende der nächsten Woche an und stimmt ungefähr mit dem „Avenir. nat.“, der den 15. Mai als Tag der Eröffnung bezeichnede.

— Der Kaiser Napoleon hat persönlich und amtlich nicht mißzuverstehende friedliche Kundgebungen gemacht. Persönlich theilte er vorgestern mehreren Bischöfen, die er empfing, mit, daß der Friede als gesichert zu betrachten sei, und amtlich erläßt er heute eine „Moniteur“-Note, woraus hervorgeht, daß die zum Angstmachen von gewissen Blättern und Correspondenzen benutzten militärischen Maßregeln zunächst nur den Zweck hatten, die normale Effectivstärke der Armee, unter die man heruntergegangen war, wieder herzustellen, den Ausfall im Pferde-Stat, der durch die mexicanische Expedition veranlaßt war, zu decken und die Festungen in Verteidigungszustand zu setzen, Alles Dinge, die sehr natürlich waren in einer Zeit, wo man nicht mit strengster Sicherheit berechnen konnte, ob die Zukunft Krieg oder Frieden in ihrem Schooße berge, die aber den Character herausfordernder Kriegsrüstungen keineswegs trugen. Aber selbst diese Maßregeln werden eingestellt, besagt die Moniteur-Note, damit der öffentlichen Meinung kein Vorwand zu neuer Beunruhigung gegeben und der Hoffnung des Friedens dadurch nicht widerprochen werde. Die „Liberté“ enthält einen Artikel, demzufolge sie an einen dauerhaften Frieden nicht glaubt. Wenn der Friede durch eine Konferenz dauerhaft erhalten werden kann, zieht sie dies dem sofortigen Kriege vor.

— Nach einer aus Paris nach Frankfurt gelangten Mittheilung soll der Prinz Napoleon zu seinem Vetter gesagt haben: „Mit einem glücklichen Kriege gegen Preußen werden Sie sich auf zehn oder zwanzig Jahre Sicherheit und Ruhe verschaffen, ohne den Krieg bleiben dem Kaiserreich allenfalls noch sechs Monate.“

## Der österreichische Rundschaffer.

(Fortsetzung.)

„Man hat meine Instruktion wieder nicht befolgt. Ich werde Standrecht über die Commandeurs halten lassen. Auf solche dumme Art haben die Preußen leichtes Spiel,“ fuhr Benedek fort.

„Es sind genug Preußen gefallen, aber gegen die Zündnadelgewehre war keine Bajonnetattaque möglich.“

„Warum?“

„Ganze Bataillone von uns fielen unter dem feindlichen Schnellfeuer, ehe sie an die preussischen Linien kamen. Ich war auch mit bei Magenta und Solferino, doch das hält keinen Vergleich damit aus.“

„Oho!“ fuhr Benedek auf, der seinen Ruhm dort holte, weil er der einzige österreichische General ist, der in Italien nicht geschlagen wurde.

„Es ist so!“ erwiderte der Offizier erköth. „In Italien standen unsere Soldaten wie Männer, hier fielen sie auf die Knie wie Weiber. Das preussische Schnellfeuer hält der beste Soldat nicht aus.“

„Doch! Und ganz gewiß die Artillerie.“

„Wenn aber ein Bataillon wie weggemäht ist?“

„Dann sind die Offiziere schuld. Sie müssen rascher drausgehen und immer drauf. Das ist die rechte Art gegen die neuen preussischen Schießprügel.“

Er wendete sich damit in geringschätziger Weise von dem Offizier ab und plauderte ganz kameradschaftlich mit dem Artilleristen.

Der Feldzeugmeister hatte wieder einmal seiner süßlen Gewohnheit nachgegeben, denn der Offizier war ein Adeliger.

Benedek aber war doch über das Gehörte unverkennbar nachdenklich geworden. Nach den wiederholten Mißerfolgen seiner Infanterie mochte er wohl einsehen, daß eine andere Kampfarm erdacht werden müsse und vielleicht tauchte jetzt der Plan zu einer Artillerie-Schlacht in ihm auf, wie er sie bei Königgrätz lieferte.

Es steht ihm übrigens ganz ähnlich, daß er diesen Plan allein gemacht hat.

In die Festung zurückgekehrt, erließ er Befehle zur Sicherung des geschlagenen Leopold'schen Corps und zum Vorrücken seiner Reserven. Die Geschütze auf den Wällen erhielten Munition und der Festungsdienst wurde ganz kriegsmäßig.

Nach ein Paar Stunden ging auch an diesem doppelten Unglückstage die Nachricht ein, daß Gablenz von den preussischen Garden bei Trautauau bedeutend geschlagen worden sei.

Benedek ließ den Hofrath Starckenfels rufen und fragte scharf: „Von wem ist die gestrige Nachricht über den Marsch der preussischen Garden?“

Als ihm Thomastinsky genannt wurde, rief er wüthend: „Der Kerl ist von den Preußen erkaufte. Er hat uns schon zwei Mal hinter's Licht geführt. Lassen Sie ihn arretiren, Starckenfels. Er soll hängen.“ Damit war einem Oesterreich so treuen Manne das Urtheil gesprochen.

Dem armen Thomastinsky geschah Unrecht. Seine Nachrichten hielt er selbst für echt. Das erste Mal hatte er den Marsch unseres Kronprinzen nach Olmütz geglaubt, weil er ihn ja auf dem Wege dahin gesehen. Das zweite Mal waren die Garden wirklich bei Trautauau vorbeimarschirt; aber am folgenden Tage kehrten sie um und kamen dem bedrängten ersten Armee-corps zu Hülfe.

So ist es in der Nähe der Gewaltigen. Wer dort steigen will, der kann jeden Augenblick fallen, wie die Gewaltigen selbst, was wir an Benedek gesehen.

6.

Der 29. Juni war herangekommen; er war ein Tag der Gefahr für beide Geschwister Thomastinsky, aber an der Schwester ging die Gefahr vorüber.

Pulsky erschien mit den neuesten Nachrichten auf dem Schlosse bei Katharinens Brodherrn und theilte in deren Gegenwart schonungslos mit, was ihrem Widerstreben gegen seinen Willen zu brechen. Das arme Pärchen sollte wissen, wie schutzlos es nun sei. So glaubte er sie zu erobern, wie der Wilde, der sich die Braut aus der Hütte raubt, in die er vorher einen Feuerbrand geworfen hat.

Trotz der tyrannischen und lieblosen Art, mit der sie ihr Bruder behandelt, war Katharina doch zum Tode erschrocken über die Gefahr, in welcher derselbe schwelte. Sie wurde aus ihrer Betrübniß aber aufgestört durch das Benehmen der beiden Männer ihr gegenüber.

Der böhmische Edelmann befahl ihr jetzt, wie einer Magd, sich eilig zur Reise nach Josephstadt fertig zu machen.

„Ja, recht eilig!“ sekte Pulsky ängstlich hinzu, „sonst erwischt uns am Ende gar der Feind.“

Sie hat, man möchte sie hier die Preußen erwarten lassen.

Sie war durch die Aussicht auf das Eintreffen ihrer Landsleute wieder ganz muthig geworden.

„Ich werde den Preußen keinen solchen weiblichen Spion hier lassen, der mir selbst eine schöne Brähe einrühren könnte, wenn's schlimm kommt,“ sagte mit einem bösen Blick ihr Brodherr.

„Ehe die Preußen kommen, sind auch die Bauern hier Herr!“ ergänzte Pulsky, „und wenn die einen Preußen in die Hände bekommen, so bedauere ich diesen.“

Er zuckte mit den Achseln.

Katharina wußte, daß er Recht hatte.

Sie schauderte aber davor, sich in der feindlichen Festung ganz in seine Hände zu geben. Dort war ihr auch die Flucht abgeschnitten und welch lange Zeit konnte dort hinflehen, für sie als Halbgefangene, für Pulsky voll Gelegenheit für seine schlimmsten Absichten.

Sie traute ihm das Aergste zu.

Dagegen mußte sie Alles wagen und sie faßte den Entschluß, zu bleiben um jeden Preis.

In etwas stärkte sie dabei die Hoffnung auf Abeles.

„In einer Stunde reisen wir!“ damit entließ sie der Schloßherr.

Sie ging ohne ein Zeichen des Widerstrebens.

Sie ging nicht nach ihrem Zimmer.

Was war das für ein Weg, den sie einschlug?

Er führte fort aus den bewohnten Theilen des Schlosses in einen tiefen Gang, an eine hohe Pforte — in die Schloßkapelle.

Katharina trat an die heilige Stätte ohne Furcht, ohne Schauder, wie ein Kind, das Schutz bei seinem Vater sucht.

Sie hatte das rechte Asyl gefunden.

Sie sank auf die Knie und weinte.

Als es finster und todtenstill in dem Schlosse geworden war, schlich Katharina durch die öden Gänge ins Freie.

Es war jetzt die Zeit ihrer höchsten Noth. Sie wäre in diesem wilden Kriegstrudel ohne Beistand wohl untergegangen; da nahm sie, ohne daß sie wußte, woher er gekommen, mit einemmale der gute Abeles an der Hand.

Still führte er sie auf Fußwegen über Hügel und durch Thäler rechts der Elbe an den abgeschiedenen Dörfern vorbei, die jetzt der Welt unbekannt waren, nach wenigen Tagen aber berühmt wurden als Blutstätten der ewig gegen einander ringenden Menschen-geschlechter.

In einem dieser böhmischen Dörfer hatte sich der kluge Abeles ein Haus für sie als Zufluchtsstätte aus-ersehen — es war das Pfarrhaus.

Gegen die wilden Böhmen gab es sonst kein schützendes Dach, und gegen die Kriegsgefahr verwies sie der fromme Jude auf Gottes Schutz.

In unserer Zeit, wo die irreführende Wissenschaft sich über die alte gute Lehrmeisterin Erfahrung stellt und alle Lebensverhältnisse allein mit ihrem Lichte erleuchten will, das doch oft recht trübe brennt, in dieser Zeit hat sich auch eine studirte Menschenfreundlichkeit in die Einbildung verrannt, daß sie die Völker glücklicher zu machen vermöge, wenn sie ihnen den Glauben nimmt. Was Wunder, wenn diese neue Weisheit in die Welt hinausstreift: die Geistlichkeit hindert das große Glück, was hinter dem Unglauben steckt. Wer Augen hat zu sehen, der wird aber wohl finden, daß die menschenwürdigsten und menschenbeglückendsten Eigenschaften sich nur an der Hand des Glaubens entwickeln und die Lehrer des Gottesworts die besten Führer sind auf den Pfaden der Mutter Erde und darüber hinaus.

Auch der böhmische Pfarrer war ein solcher, der die weinende Katharina willig in seine Obhut nahm.

Traurig sah sie dem scheidenden Abeles nach.

Aber ihre nothdürftige Ruhe blieb noch nicht ungestört.

Gerüchte durchlaufen ein Land mit wunderbarer Schnelligkeit und kommen oft sicherer an als ein re-kommandirter Brief.

Im Dorfe hieß es, eine preussische Spionin habe sich beim Pfarrer eingeschlichen. Die dummen Böhmen wehlagten, was für Unglück dadurch über den Hochwürdigen Herrn und über das Dorf kommen müßte. Das preussische Frauenzimmer brachte ihnen gewiß die schlimmsten Feinde auf den Hals, die gar keine Christen waren, und beheren that sie Menschen und Vieh, das war sicher. In Preußen wimmelte es nach ihrer Meinung einmal vor bösen Geistern, Schwarzkünstlern, Zaubern und Hexen, denn, hieß es, dort ist Niemand, der sie austreiben kann.

Sie hatten unser Land für gar zu unglücklich und



# Gewinn = Berechnungs = Tabelle.

Nach den gesetzlichen Maßgaben betragend ein Gewinn in der  
Röhrlig'schen Vetterie :

Mon	auf 1/1000	auf 1/1000	auf 1/1000	auf 1/1000	auf 1/1000	auf 1/1000	auf 1/1000
Stück	auf 1/1000	auf 1/1000	auf 1/1000	auf 1/1000	auf 1/1000	auf 1/1000	auf 1/1000
70	58 27 6	29 13 9	14 21 11	7 10 11	3 20	5	5
100	84 5 —	42 2 6	21 1 3	10 15 7	5 7 9	3	3
200	168 10 —	84 5 —	42 2 6	21 1 3	10 15 7	5	5
300	420 25 —	210 12 6	105 6 3	52 18 1	26 9 —	9	9
400	841 20 —	420 25 —	210 12 6	105 6 3	52 18 1	10	10
500	1683 10 —	841 20 —	420 25 —	210 12 6	105 6 3	15	15
600	2524 5 —	1262 2 5	631 1 5	315 7 6	157 8 3	20	20
700	3365 10 —	1683 10 —	841 20 —	420 25 —	210 12 6	25	25
800	4206 10 —	2103 2 6	1052 1 3	526 1 3	263 6 3	30	30
900	5047 10 —	2524 5 —	1262 2 5	631 1 5	315 7 6	35	35
1000	5888 10 —	2948 10 —	1474 10 —	737 10 —	366 10 —	40	40
1100	6729 10 —	3369 10 —	1685 10 —	848 10 —	417 10 —	45	45
1200	7570 10 —	3790 10 —	1896 10 —	959 10 —	468 10 —	50	50
1300	8411 10 —	4211 10 —	2107 10 —	1070 10 —	519 10 —	55	55
1400	9252 10 —	4632 10 —	2318 10 —	1181 10 —	570 10 —	60	60
1500	10093 10 —	5053 10 —	2529 10 —	1292 10 —	621 10 —	65	65
1600	10934 10 —	5474 10 —	2740 10 —	1403 10 —	672 10 —	70	70
1700	11775 10 —	5895 10 —	2951 10 —	1514 10 —	723 10 —	75	75
1800	12616 10 —	6316 10 —	3162 10 —	1625 10 —	774 10 —	80	80
1900	13457 10 —	6737 10 —	3373 10 —	1736 10 —	825 10 —	85	85
2000	14298 10 —	7158 10 —	3584 10 —	1847 10 —	876 10 —	90	90
2100	15139 10 —	7579 10 —	3795 10 —	1958 10 —	927 10 —	95	95
2200	15980 10 —	8000 10 —	4006 10 —	2069 10 —	978 10 —	100	100
2300	16821 10 —	8421 10 —	4217 10 —	2180 10 —	1029 10 —	105	105
2400	17662 10 —	8842 10 —	4428 10 —	2291 10 —	1080 10 —	110	110
2500	18503 10 —	9263 10 —	4639 10 —	2402 10 —	1131 10 —	115	115
2600	19344 10 —	9684 10 —	4850 10 —	2513 10 —	1182 10 —	120	120
2700	20185 10 —	10105 10 —	5061 10 —	2624 10 —	1233 10 —	125	125
2800	21026 10 —	10526 10 —	5272 10 —	2735 10 —	1284 10 —	130	130
2900	21867 10 —	10947 10 —	5483 10 —	2846 10 —	1335 10 —	135	135
3000	22708 10 —	11368 10 —	5694 10 —	2957 10 —	1386 10 —	140	140
3100	23549 10 —	11789 10 —	5905 10 —	3068 10 —	1437 10 —	145	145
3200	24390 10 —	12210 10 —	6116 10 —	3179 10 —	1488 10 —	150	150
3300	25231 10 —	12631 10 —	6327 10 —	3290 10 —	1539 10 —	155	155
3400	26072 10 —	13052 10 —	6538 10 —	3401 10 —	1590 10 —	160	160
3500	26913 10 —	13473 10 —	6749 10 —	3512 10 —	1641 10 —	165	165
3600	27754 10 —	13894 10 —	6960 10 —	3623 10 —	1692 10 —	170	170
3700	28595 10 —	14315 10 —	7171 10 —	3734 10 —	1743 10 —	175	175
3800	29436 10 —	14736 10 —	7382 10 —	3845 10 —	1794 10 —	180	180
3900	30277 10 —	15157 10 —	7593 10 —	3956 10 —	1845 10 —	185	185
4000	31118 10 —	15578 10 —	7804 10 —	4067 10 —			
10000	84166 20 —	42083 10 —	21041 20 —	10520 25 —	5260 12 6	6	6
100000	84166 20 —	42083 10 —	21041 20 —	10520 25 —	5260 12 6	6	6
500000	126250 —	63125 —	31562 15 —	15781 7 6	7390 18 9	3	3



**Ausverkauf.**  
Umzugs halber soll mein  
sehr reich assortirtes Mann=  
factur- und Leinen-Waaren=  
Lager enorm billig ausver=  
kauft werden.

**Max Marcuse,**  
Richtstraße 66.

Recht gut gearbeitete  
**Schul-Heiszeuge**  
empfehlen billigst  
**Franz Gross, Richtstraße.**

**Russ. Leinsamen,**  
sowie alle übrigen bereits angezeigten Samereien, em=  
pfehlen in frischen feinfähigen Sortungen  
**Julius Wolff.**

### Neue Erfindung.

Zum Austrich der Fußböden empfehle einen neuen,  
höchst realen, sehr haltbaren **Del-Lack**. Ich bitte  
denselben nicht zu verwechseln mit dem bekannten  
Spiritus-Lack, sogenannten Fußboden-Glanz-Lack.  
Dieser neue Del-Kaufschuck-Lack trocknet binnen einer  
Stunde, deckt nach zweimaligem Austrich auf rohem  
Holz vollständig und hinterläßt sehr schöne, gegen  
Nässe stehenden Glanz. Derselbe ist in den gangbarsten  
Farben, wie auch ungefarbt stets vorrätig. Preis  
pro Pfd. 12 Sgr. incl. Flasche und specieller Ge=  
brauchs-Anweisung. — In Landsberg a. W. nur allein  
echt zu haben bei  
**R. Schröter.**

### Stralsunder

### Bratheringe und Bücklinge

empfehlen und empfehlen billigst  
**Gustav Heine.**

**Räucher-Lachs,**  
in frischer Sendung, empfiehlt  
**Jul. Wolff.**

### Echten Malz-Zucker,

aus Bährischem Malz und Indischem Zucker bereitet,  
bewährtes Hausmittel gegen Heiserkeit, Husten, Ver=  
schleimung und Raubheit im Halse,  
empfehlen und empfehlen  
**Theodor Quilitz,**  
Schloßstraße No. 11.

**Rothen und weißen Klee=  
Samen, Thymothe- und Lu=  
zern-Samen, Raigras, Sera=  
della, echten Rigaer Leinsamen,  
sowie besten Runkelrübensamen,  
empfehlen billigst**

**C. W. Quilitz.**

### Gutfedern

werden sauber und schnell gebrannt bei  
**Marie Preppernau,**  
Güßtrinerstraße 24.

Das K. K. österr. ausschl. priv.

### Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp,**  
pract. Zahnarzt in Wien,  
à Original-Flasche 1 Thlr.,  
empfehlen in bekannter Güte  
**Julius Wolff** in Landsberg a. W.

Meinen Gasthof

### Stollemühl

zu Ranzthal, mit ca. 24 Morgen Acker und Wiesen,  
nebst einer Fischerei, will ich anderweit auf mehrere  
Jahre verpachten und kann die Uebergabe sogleich  
geschehen.  
Friedeberg N. W., den 29. April 1867.

Der Kaufmann

**Gustav Reichert.**

Ein Mahagoni-Sopha ist zu verkaufen. Näheres  
Schießgraben No. 7 beim

Tapezier **Dierschmidt.**

Eine Grube Dung ist zu verkaufen bei

**Carl Michaelis, Brückenstraße.**

Wegen Aufgabe meines Holzgeschäftes ersuche ich  
alle Diejenigen, welche noch Gelder für entnommenes  
Holz rückständig sind, solches innerhalb 14 Tage an  
mich zu berichtigen, widrigenfalls ich nach Ablauf die=  
ses Terms die noch ausstehenden Forderungen auf  
gerichtlichen Wege einzutreiben lassen werde.

**F. Knispel's Wwe.**

### Auction

heute und morgen Vor=  
mittag 9 Uhr

in Müller's Hotel hier, Versteigerung  
des Kaufmann **Jachmann's**  
Seiden-, Manufactur- und Modewaaren-,  
Tuch- und Buckskins-, Mäntel- und  
Umhänge-, Herren-Wäsche- u. Lagers;  
morgen auch noch der innern Laden=  
und Gas-Einrichtung, birkener Möbel,  
1 Schreibpultes, 1 Copirmaschine, 1  
Scheibenbüchse, 1 Feuerwehrhelms und  
Beils u.

**Kleinort, Auct. = Commissar.**

Die von dem Kgl. Pr. Professor  
**Dr. Albers** zu Bonn angelegent=  
lichst empfohl. **Rheinisches**  
**Brust-Caramellen**

In versiegelten  
Dosen  
à 5 Sgr.

haben sich nach den vorliegenden authentischen Be=  
weisen als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel  
bewährt, und hierdurch nicht allein in ganz Deutsch=  
land große und allgemeine Anerkennung gefunden,  
sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen  
ehrvollen Ruf erlangt; und so wie dieses Fabrikat  
ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden ist,  
bietet es zugleich für den Genuß einen angenehmen  
Genuß. Alleinverkauf für **Landsberg a. W.**

**Julius Wolff,** sowie auch für **Friede=  
berg Nob. Ritter, Meseritz Herm. Clemens**  
und für **Soldin** bei **C. Scholz.**

**Med. Dr. BORCHARDT's**

### Kräuter-Seife,

in Orig.-Päckchen à 6 Sgr.,  
zur Verschönerung des Teints und  
erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit  
besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.



**Dr. Suin de Boutemard's**  
**Zahn-Pasta,**  
in 1/2 u. 1/4 Päckchen à 12 u. 6 Sgr.,  
das billigste, bequemste und zuverlä=  
sigste Erhaltung- und Reinigungsmittel  
der Zähne und des Zahnfleisches.

**Prof. Dr. LINDES**

### Vegetab. Stangen - Pomade,

à Original-Stück 7 1/2 Sgr.,  
erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare  
und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der  
Scheitel.



**Apotheker Sperati's**  
**Italien. Honig-Seife,**  
in Origin.-Päckchen à 5 und 2 1/2 Sgr.,  
als ein mildes, wirksames, tägliches Wasch=  
mittel, selbst für die zarteste Haut von  
Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.



**Dr. Hartung's**  
**Chinarinden - Oel**  
aus einer Abkochung der besten China=  
rinde mit balsamischen Oelen, zur Con=  
servirung und Verschönerung der Haare.  
(à 10 Sgr.)



**Dr. Hartung's**  
**Kräuter-Pomade**  
aus anregenden, nahrhaften Sä=  
ften und Pflanzen - Ingredienzien,  
zur Wiedererweckung und Bele=  
bung des Haarwuchses;  
(à 10 Sgr.)



Unter Garantie der Echtheit für Lands=  
berg a. W. zu den Fabrikpreisen vorrätig bei  
**Gustav Heine.**

### Grundstücks-Verkauf.

Zum Zweck der Theilung einer Erbschaft ist ein  
Grundstück zu verkaufen, das 170 Morgen zweischü=  
rige Wiesen und 250 Morgen Acker, darunter fast 1/2  
Weizenboden, umfaßt, mit complettem lebenden und  
toden Inventarium und mit vollständigen Wohn=  
und Wirthschaftsgebäuden versehen ist. Dasselbe liegt  
1/2 Meile von der schiffbaren Nege und 1/4 Meile  
von der Ostbahn entfernt.

Es ist Material zur Anlage einer großartigen  
Ziegelei vorhanden. Preis 40.000 Thlr. bei 12 bis  
15.000 Thlr. Anzahlung. Unterhändler werden ent=  
schieden verboten.

Zur näheren Auskunftsertheilung auf portofreie  
Auftragen ist von den Erbinteressenten beauftragt

**H. Stabenow,**

in Fikhe an der Ostbahn.

Soeben erschien in Alfred Richter's Buch=  
handlung in Königsberg i. Pr.:

### Lenormand's

### berühmtes Zahlen-Orakel,

oder: Die Kunst, das Alter einer jeden Person oder  
jede Zahl unfehlbar zu errathen. Mit 7 Karten.

Preis 2 1/2 Sgr.

Vorrätig in der Buchhandlung von

**Volger & Klein.**

### Der kranke Magen

und die schlechte Verdauung von Dr. S. James  
(Preis 7 1/2 Sgr.), betitelt sich ein kleines Wer=  
chen, in welchem Unterleibs- und Hämor=  
rhoideiden die besten Rathschläge und die zu=  
verlässigsten Heilmittel finden. Verlag von S.  
Mode in Berlin, zu haben in allen Buchhand=  
lungen Deutschlands, in Landsberg a. W. na=  
mentlich bei **Volger & Klein.**

800 bis 1000 Thlr. sind sofort auf Hypothek zu  
verleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Fortepiano ist billig zu vermieten

**Bahnhofstraße No. 1.**

Als Schuhmacherin in und außer dem Hause  
empfehlen sich

**Emilie Schwarz, Güßtriner Straße 21.**

Putz aller Art wird sauber und geschmackvoll bil=  
ligst angefertigt **Richtstraße 19, 1 Tr.**

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene  
Anzeige, daß sich meine Wohnung jetzt, Dammstraße  
No. 5, neben der Geffert'schen, vormals Kuter'schen  
Färberei befindet.

**Fr. Hoff, Schuhmachergasse.**

Da sich meine Ehefrau, **Henriette, geb. Kar=  
nelius,** mit meinen sämmtlichen Sachen heimlich  
von mir entfernt hat, so warne ich hiemit Jedermann,  
irgend Etwas von denselben zu kaufen oder ihr zu  
borgen, indem ich für Nichts einstehe.  
Dühringshof, den 30. April 1867.

**Witbelm Gensse.**

### Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 5. und 6. Juni cr.

Original-Loose à 3 Thlr. 13 Sgr., getheilte im  
Verhältniß, gegen Postvorschuß zu beziehen durch

**J. G. Kämel,**

Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

### Lotterie.

Die zur ersten Klasse 136. Lotterie

bestellten Loose

werden vom

**Dienstag den 7. Mai d. J.**

an ausgegeben.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer

**Leopold Borchardt.**

### Schützenhaus.

Hiermit erlaube ich mir den  
geehrten Herren Schützen ganz  
ergebnist anzuzeigen, daß von  
heute ab jeden **Donnerstag,**  
Nachmittags von 3 Uhr an,  
bei mir Schießübungen und  
Einschießen der Büchsen statt=  
findet, wozu ich um recht zahl=  
reichen Besuch ergebnist bitte.

**Carl Lange.**

Gäste, welche nicht Schütze  
sind, werden gern gesehen, und  
können dieselben auch am Schie=  
ßen Theil nehmen.

### Männergesang-Verein.

Sonntags den 4. d. M., Abends 8 Uhr,

gefelliges Beisammensein

im Wintergarten. Nur mit Einlaßkarten versehene  
Personen haben Zutritt.

Der Vorstand.

### Stenographischer Verein.

Freitag Abend 8 Uhr: Sitzung in Güthler's Lokal.

**Produkten-Berichte vom 30. April.**

**Berlin.** Weizen 80 — 95 Thl. Roggen 62 1/2 — 63 1/2  
Thl. Gerste 46 — 53 Thl. Hafer 30 — 34 Thl. Erbsen  
60 — 66 Thl. Rübsöl 10 1/4 — 11 Thl. Leinöl 13 1/2 — 14 Thl. Spiritus  
17 1/2 Thl.

**Stettin.** Weizen 90 — 100 Thl. Roggen 60 — 61 1/2  
Thl. Rübsöl 10 1/4 — 11 Thl. Spiritus 16 1/2 Thl.

Schnellpressendruck von H. Schneider in Landsberg a. W.